

viere
ofer und
ien gegen
ng
(226) 32
er Tuch-
orzüglich
einem
ilshaus
Anträge
ation dieses
(468) 3-3

re, Sjekler
en. Wo?
(446) 3-3

ekmittel von
es Dresden,
en - Medaille
endet sich an
Speiteur in
rt, zur Ab-
lisch.

alle
tion

rvativs
echt französisch,
er Dugend 5 fl.,
e Fühlblauen
bis fl. 5.—
fein, französisch
besendet discreet
ren - Agentur,
nerhofg. 4.
ection fl. 3.50.

abrik,

se 12,

arate

(393) 13

dt.

Ersteilung mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 " " "
Vierteljährig 2 " 50 " "
Monatlich 85 " " "
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — " "
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung
im Inland:
Ganzjährig 7 fl. — fr.
Halbjährig 3 " 50 " "
im Ausland:
Ganzjährig 9 fl. — fr.
Halbjährig 4 " 50 " "
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurück-
geholt; unentgeltete Briefe nicht
angenommen.

Spermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Supplement
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasen- stein & Vogler, A. V. Gold- berger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garamondzeile kostet beim ein- maligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6. B., erkl. der Stempel- gebühr 20 fr.

Abonnements-Bureau: In Aeliasch bei J. Hadrich's Erben, Buchhandlung; in Has-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Szos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Wieszbürg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sikiriz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 161. **Spermannstadt, Donnerstag den 15. Juli 1886.** 102. Jahrgang.

„Ellenzel“ gegen die „Tribuna“.

Das Klausenburger Organ der Unabhängigkeitspartei glossirt die Auslassungen der „Tribuna“ über Mociary's bekannte jüngste Nationalitäten-Flugschrift und schlägt dabei auf den Duerack der „Tribuna“, damit Mociary die Wirkung der Klopfschläge spüre.
Das genannte Blatt leidet seine Sticheleien in Citate aus der „Tribuna“ und in seine eigenen Bemerkungen dazu in folgender Weise: „W“ das, was Mociary in der Flugschrift „Einige Worte über die Nationalitäten-Frage“ sagt oder sagen will, ist gut und schön und eben das, was wir wollen; doch möge Niemand glauben, daß die Rumänen sich heute nur mit dem begnügen, was Mociary für sie vorschlägt.

„Hätte man das Nationalitäten-Gesetz von Anfang her gewissenhaft eingehalten, so hätten die Rumänen sich mit der für sie dadurch geschaffenen Lage auszuföhnt; das Gesetz ist aber nicht respectirt worden, und so haben die Ungarn nach und nach auch das geringe Vertrauen eingebüßt, welches die Rumänen diesem Gesetze ursprünglich entgegenbrachten. Jetzt kann schon nicht mehr von Concessionen, sondern nur von Garantien die Rede sein dafür, daß fortan jedes Gesetz gewissenhaft beobachtet werde.“

(Dieses Garantien präcisirt die „Tribuna“ nicht. Allein wir kennen aus dem Inhalte ihrer anderen Artikel ihre Bedingung. Es ist das nichts weniger, als daß wir uns in Ungarn ein romänisches Territorium vorstellen, bestehend aus den Comitaten Marmaros, Ungb, Szatmar, Bihar, Arad, Temes, Torontal, Krassó, Szörény, Hunyad, Unter-Alba, Hermannstadt, Fogaras, Kronstadt, Groß-Kotel, Klein-Kotel, Maros-Torda, Kolozs, Bistritz-Nasód, Szolnok-Doboka, Torda-Aranjos und Szilagy. In diesem arronbirten Gebiete stellen wir uns vor eine „eigene romänische Nation“ mit besonderem Wappen, besonderen Fahnenfarben, eigener romänischer I. Gerichtsinstanz, romänischem I. Commissariat, romänischen Municipalbehörden, romänischen Gerichtshöfen und Bezirksgerichten, romänischer Universität der Wissenschaften, romänischen Gymnasien, Reals, Bürger-, Handels-, Gewerbe- und Volksschulen, und über diesen einen Provinziallandtag, in welchen auch der Szeklerboden schon vermöge der geographischen und topographischen Continuität einbezogen wäre. Ich denke, Herr Slavici begnügt sich vorderhand auch mit diesem Maß von Garantien. Und doch kann ich im voraus sagen, daß so viel noch nicht genug ist, denn ohne selbstständiges Finanz-, Zoll- und Kriegswesen wäre die Garantie nur auf dem Papier vorhanden. Nun ist aber Herr Slavici nicht zu präsumptiv. „Per spinas ad rosas.“ Für jetzt bescheidet er sich mit dem romänischen Territorium, der romänischen Verwaltung, romänischen Justizpflege, dem romänischen Gouvernement und dem romänischen Erziehungswesen. Das Uebrige wird die Zeit bringen, oder der „Kaiser“ geben — je nach Umständen. Der Redacteur des „Ellenzel“.)

„Die Beschlüsse der gesetzgebenden Körper und die hierauf bezüglichen Verpflichtungen der Regierungen erwecken nunmehr gar kein Vertrauen bei den Rumänen, weil die Erfahrungen seit zwanzig Jahren sie gelehrt haben, daß die Ungarn, mögen sie wie immer das Gesetz betonen, stets nur das thun, was ihnen beliebt.“

„Die Rumänen sagen oft, seitdem die Länder der ungarischen Krone eine gewisse Unabhängigkeit erlangten und seitdem in diesem Staate die Gesetze nicht respectirt werden: unter der deutschen Regierung waren die Gesetze nicht so schön, sie wurden aber gehalten und Jeder wußte, daß er das, was ihm gebührt, auch fordern könne.“

„Im Jahre 1848 hielten die Rumänen zum „Kaiser“, im Jahre 1866 hielten sie es gleichfalls mit dem „Kaiser“, und heute nach zwanzig- jähriger ungarischer Herrschaft halten sie noch mehr denn je zum „Kaiser“ und warten nur auf ein einziges Zeichen, um den Beweis hiefür zu liefern.“

(Ich glaube es. Der eingeschwärmte Maueranschlag der Freeden- tisten hat jaht in demselben Sinne gelauret; nur der Ton war ein anderer, der Gedanke aber derselbe: derselbe Hund, nur mit anderem Halsbande. Die 1848er Ereignisse in solch intellectuellen Zusammen- hang bringen mit dem „Kaiser“ und mit dem Zuzwarten auf das zu- gehende Zeichen läßt keinen Zweifel übrig, daß dies nicht nur eine Rech- fertigung der damaligen Empörung, des damaligen Blutvergießens, der Brandlegung, Verwüstung, Abschachtung der Greise, Weiber und Kinder, sondern auch ein Fingerzeig für die uns feindlich gesinnten Kreise (Ca- marilla) eines Nachbarstaates (Oesterreich) in dem Sinne sein soll, daß sie ungeachtet Attentate gegen Ungarns Verfassung verüben können, weil sie in diesem Vaterlande stets auf Helfershelfer zählen können. — Da Herr Mociary die Rumänen im Punkte der Vaterlandsliebe mit den Ungarn auf gleiche Stufe stellt, wollten wir wünschen, daß die „Tribuna“ diese seine Erklärung vom Gesichtspunkte des ungarischen öffentlichen Rechtes, der Staatlichkeit, Interessen, des Bestandes, Friedens und der Zukunft Ungarns in einer besondern Flugschrift analysirte. Der Redacteur des „Ellenzel“.)

„Und wir, der gebildete Theil der Rumänen, sind verpflichtet, unsere Brüder, solange wir es nur thun können, um die Person des „Kaisers“ zusammenzubehalten, und wir können keinen Raum gestatten der Auffassung, als wären wir geneigt, uns mit einer Persönlichkeit zu verbinden, die für die Unabhängigkeit des Königthums so kämpft, wie Ludwig Kofszich dies auslegt.“

„Selbst bei aller Anerkennung, die wir für die Flugschrift des Herrn Ludwig Mociary im Allgemeinen hegen, müssen wir dennoch er- klären, damit man es wisse, daß die Rumänen, wenigstens der zeit, für den ungarischen Staat wegen der durch die Partei Mociary's ver- tretenen Unabhängigkeitsidee nicht zu gewinnen sind.“

(Nun das ist deutlich gesprochen. Uns hat also die „Tribuna“ pur et simple den Kaufpaß gegeben. Wer steht nun ganz allein, wenn nicht Ludwig Mociary? Der Redacteur des „Ellenzel“.)

Politische Uebersicht.

Spermannstadt, 14. Juli.
„Nemzet“ hält seine Bukarester Nachricht über die russischen Unterhandlungen wegen des Einmarsches in Bulgarien aufrecht. Das Blatt schreibt nämlich: „Es gibt Nachrichten, welche trotz aller Dementis ihre Glaubwürdigkeit behaupten, weil die Ereignisse und politische Lage für sie sprechen. Die Agitation Rußlands in der bulgarischen Frage verfolgt gewiß nicht irgend einen idealen Zweck. Sie ist die Vorläuferin einer ersten Action, welche Wirren in Auslöschung stellt, wenn das energische Auftreten der benachbarten Mächte die über- mäßig thatenlunigen Politiker nicht zur Ruhe veranlaßt. Wir erhalten von unserem Bukarester Correspondenten wieder eine Mittheilung, welche scheinbar nur eine Personalnachricht ist, da es darin heißt, daß der ru- mänische Ministerpräsident sich heuer nicht in jene Bäder begibt, die er sonst zu besuchen pflegt. Allein auch diese Nachricht ist ein Beitrag zur Erklärung der Thatsache, daß auf der Balkanhalbinsel anormale Ver- hältnisse herrschen, welche es notwendig machen, daß die leitenden Staatsmänner zu Hause bleiben.“ — Die oben erwähnte neuere Nach- richt des „Nemzet“ aus Bukarest constatirt, daß der rumänische Mi- nisterpräsident heuer nicht nach Marienbad und Aix les-Bains geht, wie er sonst pflegte, sondern daß er sich in das Moorbad bei Rimnik-Vulcan am südlichen Fuße der Karpathen begibt, wo man schon an der Her- stellung der Telegraphenleitung arbeitet. Der Ministerpräsident sagte diesen Entschluß nach dem am 7. d. in Sinaia unter dem Vorsthe des Königs abgehaltenen Ministerrathe. Zu politischen Kreisen bringt man diese Aenderung des Badereiseprogrammes mit politischen Complicationen,

deren Schauplay in erster Reihe Bulgarien wäre, in Zusammenhang. Aus Rischem wird ferner gemeldet, daß dort zwei russische Garde- regimente eintrafen.

Rußlands neueste Haltung veranlaßt „Nemzet“ zu folgenden Betrachtungen: Würde Rußland Bulgarien occupiren und seinen Fürsten absetzen, würde es sich den Durchzug durch Rumänien erzwingen, so würde es damit ein schweres Verbrechen an sich und an Europa be- gehen, welches weder unsere Monarchie, noch Europa untätig mit an- sehen könnte. Will es den Krieg, so wird es ihn haben. Will es aber die Beschlüsse Europas respectiren, dann kann sich das officielle Rußland jetzt in keinerlei Action einlassen. Wenn es eine solche dennoch beginnt, dann wird es Europa, Serbien und Rumänien an der Seite Bulgariens finden.

„Neues Bester Journal“ will nicht glauben, daß Rußland ernsthaft das Attentat auf Europa plane, welches der Einmarsch in Bulgarien bedeuten würde. Indeß hat Rußland theoretisch schon den Frieden gebrochen; auch die Philippopeler Revolution gehört in's russische Schuldbuch. Im Augenblicke, da dem theoretischen Friedensbruche der practische folgen sollte, würde dem gesammten friedliebenden Europa die Pflicht erwachsen, die angreifende Hand zurückzuschlagen und gegen fernere Ueberfälle einen festern Wall zu errichten, als der Berliner Friedens- vertrag gewesen.

Ein neuer Thronfolgestreit scheint der kaum geregelten bairischen Regenschaftsfrage auf dem Fuße folgen zu wollen. Und zwar handelt es sich diesmal um die Erbfolge im Fürstenthum Lippe. Die Lage der Dinge ist diese: Der regierende Fürst Woldeemar, der bereits im 63. Lebensjahre steht, hat keine directen Leibeserben, während der Erbprinz Alexander sich seit Jahren unter Vormundschaft befindet und die den beiden erbherlichen Linien angehörigen Agnaten über alle Welt zerstreut und ohne jede Fühlung mit dem Hof in Lippe sind. Angesichts der Eventualität nun, die den Thron von Lippe über kurz oder lang frei machen könnte, hat sich der Chef der älteren er- bherlichen Familie, ein Rittergutsbesitzer in Bolen, an den Bundesrath mit der Eingabe um Regelung der Lippe'schen Erbfolge gewandt. Der Bundesrath hat jedoch dieses voreilige Gesuch, das übrigens auch Pro- testen des Fürsten von Schaumburg-Lippe begegnet, rundweg abgelehnt.

In der französischen Kammer erklärte der Ackerbauminister am 10. d., er sei, wenn die Nothwendigkeit der Getreide-Zuschlags- tage nachgewiesen wird, nicht gegen dieselbe, doch müßte die Wirkung des Gesetzes vom Jahre 1885 abgemindert werden. In jedem Falle wären hiezu vorbereitende Maßnahmen notwendig, weßhalb der Minister die Rückverweisung des ersten Artikels an die Commission verlange. Die Rückverweisung wurde mit 273 gegen 264 Stimmen angenommen. Man glaubt, hiebei sei die Zuschlagstaxe auf unbestimmte Zeit vertagt.

Wie man versteht, wurde der bisherige Gesandte in Brüssel, Graf von Montebello, zum Botschafter in Konstantinopel ernannt an Stelle des Marquis de Noailles, welcher wegen Privatangelegen- heiten seine zeitweilige Veretzung in Disponibilität verlangte. — Wie die Pariser Blätter melden, beabsichtigt der Kriegsmiister das Groß- Gewehr in der Armee vollständig durch das Repetirgewehr zu ersetzen. — Privatnachrichten zufolge hätten sämtliche Continentalmächte, die Türkei inbegriffen, den Empfang der russischen Note in Betreff S a t u m s einfach bekräftigt und erwarten, daß England, welches dabei hauptsächlich interessirt ist, seine Haltung kennzeichne.

Die an die Commission des französischen Chargé d'affaires Teneau-Companis in der russischen Presse geknüpften Commentare, wonach der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich bevorstehend sei, entwidren keineswegs den Thatsachen. Wenn es auch wahr ist, daß die Acte, zu denen Herr Freycinet sich durch parlamentarische Conflictte drängen läßt, in Petersburg eine strenge Kritik erfahren und selbst die Verzögerung der Erneuerung eines neuen

Feuilleton.

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von Max von Weißenthurn.

(35. Fortsetzung.)

Er fand, was er suchte; durch eine hebe Geipäche mit dem alten Gutsherren gelang es ihm bald, in Erfahrung zu bringen, daß sein Onkel Jean de Blaine nur aufzutreten brauchte, um eine bedeutende Erbschaft in Empfang zu nehmen. Er, der arme Verwandte, war der muthmaßliche Besizer un-ermehlicher Reichthümer! Weßhalb hatte er ihn vernachlässigt und wie konnte er jetzt wieder Mittel und Wege finden, um mit ihm in Verkehr zu treten?

Es sollte sich ihm die Möglichkeit hierzu auf die denkbar natürlichste Weise der Welt bieten; nach Paris zurückkehrend, fand er einen Brief; der- selbe kam von Jean de Blaine und enthielt die Bitte, dem Grafen Leonard mit Rath und That beizustehen.

Eugene triumvirte. Noch hatte er hinsichtlich Sidonie's keinen Plan, bis er Wien Reiter erreichte. Bei dem ersten Blick aber, den er auf das schöne Mädchen warf, sah er in ihr bereits die reiche Erbin, welche er um jeden Preis sich sichern wollte; er sann und sann, bis er mit seinen Anschlägen vollständig im Reinen war, und das Spiel begann, ein Spiel, so schön, daß Alle gekaufcht wurden und jetzt Sidonie als sicheres Mittel zum Zweck sich ganz und gar in seinen Händen befand.

Vierundzwanzigstes Capitel.

Auf falsche Fährte geleitet.

Abnunglos, daß der Detectiv, welchen er gedungen, um den Grafen von Montabie zu beobachten, von den schärfen Augen des Kammerdieners entbedt worden war, hatte Karl Hargrave mit Ungebuld des Augenblicks, in welchem dieser ihm irgend eine Handhabe bieten würde, die es ihm er- möglichte, Sidonie zu entdecken.

Wenn er dem Grafen zufällig begegnete, gingen sie mit taubem Gruß an einander vorüber, denn Karl brachte es nicht über sich, fremdliche Gesinnung zu heucheln, wo er dieselbe nicht im Herzen trug. Seine erste Idee war gewesen, eine Erklärung von dem Grafen zu fordern; doch hatte er das Recht, zu verlangen? Müßte ein solches Vorgehen nicht vielmehr seinen Rivalen veranlassen, noch mehr auf der Huth zu sein, als er es ohnehin schon war?

Was Karl am meisten frapirte, war der Umstand, daß der Graf gar nicht daran zu denken schien, Paris zu verlassen. Nur der eine Umstand, daß Sidonie aus Frankreich ferigebbracht sei, konnte Erklärung hiefür bieten. Eines Morgens erhielt der junge Engländer einen Brief von seiner Cousine Isabelle Delange.

„Was soll Dein langes Schweigen beteuten?“ so fragte das Mädchen. „Erst durchstreifst Du als echter Tourist die wüderromantischsten Gegenden Tirols, und nun müssen wir von Andern hören, daß Du seit Wochen in Paris weilst! Man fürchtet, jene abschauliche Geschichte von Monte Carlo habe Dir ernstlich das Gemüth verstimmt. Lord Shelborne, der oft bei uns ist und für den Mama eine große Vorliebe empfindet, meinte erst neulich lachend, Du seiest wohl verliebt. Mit einem Ernst, der Dich neulich haben würde, versicherte ich ihn, daß dies nicht der Fall sein könnte, da ich gewiß die Erste gewesen wäre, um von einem solchen Ereigniß zu vernahmen; ich fügte dann die Frage hinzu, ob er gewiß sei, daß Du nicht verliebt gewesen, als Du mit ihm in Monte Carlo weilst? Er blickte mich bestrebt an und entgegnete nach kurzem Zögern: „Ich bin allerdings meiner Sache nicht gewiß, aber ich schäpste damals starken Verdacht, daß er sein Herz verhehlt habe, denn ich sah in seinem Blick das liebreizendste Frauenportrait, welches ich je erblickt; ich kann mir nicht vorstellen, wie ein Mann das Original schauen kann, ohne es zu lieben!“

„Und Karl hat dieses Original gekannt?“ „Sehr genau!“ „Kennen Sie die Dame, Graf?“ fragte ich. „Es ward mir das Glück zu Theil, ihre werthe Bekanntschaft zu machen, und ich weiß das Beste zu wärzigen!“ „Dann können Sie uns ihren Namen nennen?“ — Ob er dies gethan haben würde oder nicht, bin ich nicht in der Lage, zu beurtheilen. Besuch

wurde angemeldet und der Graf verabshiedete sich bald darauf. Heute Abend werde ich auf das Thema zurückkommen und ihn zwingen, mir die Dame zu nennen, obchon ich ihm keinen rechten Glauben schenke. Weißt Du, lieber Karl, daß ich eingebildet genug bin, anzunehmen, er habe mein Portrait gesehen, was er — sollte das wirklich der Fall sein — gewiß nicht eingestehen wird, denn es wäre ja eine vollendete Liebeserklärung seinerseits! Doch Scherz bei Seite, lieber Vetter, wann kommst Du nach Hause? Bedenke nur, wie lange wir uns nicht gesehen. Du magst uns nicht vermiffen, wir aber entbehren Dich sehr schmerzlich. In vierzehn Tagen ist mein Geburtsstag. Du pflegst denselben stets mit uns zu ver- bringen. Wüßst Du dies Jahr eine Ausnahme von der Regel einführen, so zwingt Du uns zu der Annahme, daß Lord Shelborne mit seiner An- nahme im Rechte war.“

Isabelle Delange berichtete noch allerlei Neuigkeiten aus der Ge- sellschaft und schloß dann mit den herzlichsten Worten. Karl legte das Schreiben feucht zur Seite.

Welches Recht hatte Shelborne, Bemerkungen über jenes Bild zu machen? Lag ihm nur daran, selbst seinen Fuß zu fassen? Was mußte Isabelle denken?

Den Brief wieder zur Hand nehmend, wendete er ihn spielend nach allen Seiten um und fand bei dieser Gelegenheit ein Postscriptum folgenden Inhalts:

„Weißt Du, daß Lord Shelborne binnen kurzer Zeit ein immenses Vermögen erben soll? Wenn nicht Leute, nach welchen man durch Auf- rufe und Inzerate sabndet, sich rechtzeitig melden, so gebt Alles ihm. Der Rechtsanwält erklärt, die betreffenden Personen müßten längst tot sein, sonst würden sie sich schon gemeldet haben. Mama meint, er würde durch diesen Zuwachs zu seinem Vermögen eine der besten Partien des Landes. Ich wünsche, daß er es erhalten möge; er ist ein so guter, edler Mensch, daß man ihm solches Glück schon gönnen kann!“

Blüthliches Rochen an die Thür ließ Karl zusammenfahren. Rannette trat ein und er bemerkte, daß die treue Dienerin erregter aussehe, als wie sonst.

französischen Botschafters am russischen Hofe herbeiführen, sind die in letzter Zeit zwischen England und Frankreich aufgetauchten Mißverständnisse doch mehr äußerlicher Natur und gehören nicht der Sphäre der höheren, beiden Ländern gemeinsamen Interessen an.

Sehon vor mehreren Jahren hat die russische Regierung begonnen, Batum als Land- und Seefestung zu verstärken. Das Fort Surun-Tabia, welches den Hafen und die Seeseite beherrscht, wurde erweitert und dessen Befestigungen behufs Beherrschung der Landseite gegen Tschurukiu ausgedehnt.

Eine schon seit geraumer Zeit in verschiedenen russischen Blättern auftauchende und von anderen Stellen wieder demontirte Nachricht, daß Krupp beabsichtige, eine Gußstahl- und Geschützfabrik in Nikolajew (Rußland) anzulegen, taucht neuerdings wieder in veränderter Art auf.

Wie verlautet, wird die Pforte den Fürsten Alexander neuerdings urgiren, die Ernennung der bulgarischen Mitglieder für die gemischte Commission zur Revision des ostrumelischen Statuts nicht länger aufzuschieben.

In einer Versammlung bei Sir H. Drummond-Wolff, an welcher Rudar Pascha, der Minister des Innern und des Krieges, Abdel Kader Pascha, Sir E. Baring, General Stephenson und mehrere englische Generalstabsofficiere sich betheiligten, sprachen sich sämmtliche Theilnehmer für die Nothwendigkeit der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit dem Sudan aus.

Inland.

Wien, 12. Juli. Der bisherige französische Botschafter Graf Foucher und Gemahlin sind heute Nachmittag nach Paris abgereist. Der englische, italienische, russische und türkische Botschafter, fast sämmtliche hier anwesenden Gesandten und Geschäftsträger, sowie das Botschafts- und Gesandtschaftspersonal gaben den Ehrenden das Geleite nach dem Westbahnhofe und verabschiedeten sich herzlich.

Krems, 12. Juli. In einer gestern hier stattgehabten Volksversammlung betonte der Reichsraths-Abgeordnete Steinwender namens des Deutschen Club, daß den letzten zwei Veränderungen im Ministerium (Gautsch und Baguehem) eine große Bedeutung zukomme.

Lemberg, 12. Juli. Wie polnischen Blättern aus Kalisz gemeldet wird, ist dort der in russischen Diensten stehende Officier Rittich, ein Sohn des bekannten serbischen Staatsmannes, von einem Polen Namens Kobierzycki wegen einer die polnische Nationalität beleidigenden Äußerung, die Jener in einem öffentlichen Locale fallen gelassen hat, gefordert worden.

„Sie haben eine Entdeckung gemacht? Sie bringen mir gute Kunde?“ rief er lebhaft aus.

„Noch habe ich keine gerade wichtige Entdeckung gemacht, aber es kann in kürzester Zeit geschehen!“ erwiderte die alte Dienerin. „Ich sah gestern recht betrübt in den Champs Elysees, als ein junges Mädchen an mir vorüberging. Sie hatte sich die eine Hand verletzt und band ihr Taschentuch um die Wunde, mit Hilfe der Zähne einen Knoten schlingend.“

„Ich knüpfte mit dem Mädchen ein Gespräch an. Sie erzählte mir von ihrer Familie, ich redete von der meinen. Das Hauptwort aber sah sie und endlich nannte sie auch den Namen des Grafen von Montebie.“

„Wie, reden Sie von dem Grafen de Montebie?“ fragte ich. — „Gewiß, ja, so heißt er.“ lautete die Entgegnung. Er ist ein schöner Mann, aber ich mag ihn nicht leiden!“

„Nannette, Sie sind schlauer wie mancher Detectiv!“ rief Karl, zitternd

Ausland.

Rissingen, 12. Juli. Die bairischen Minister Luz und Crailsheim sind Nachmittag eingetroffen und begaben sich sofort zum Fürsten Bismarck.

London, 12. Juli. Die Wahlen sind nunmehr bis bis 95 vollzogen. Das Endergebniß wird folgendermaßen geschätzt: 320 Tories, 77 Unionisten, 187 Gladstonisten, 86 Parnelliten. Da die Tories über die absolute Majorität nicht verfügen, treten „Standard“ und „Times“ für eine Coalition der Conservativen und Unionisten und die Bildung eines Coalitions-Ministeriums ein.

Ausschlag erregt, in Folge des Zusammenstreffens der Umstände, ein Telegramm aus Afghanistan, daß an eine Vereinigung der Grenzregulirung, an welcher seit vorigem Jahre eine russische und englische Commission arbeitet, nicht zu denken sei.

Konstantinopel, 12. Juli. Die serbische Regierung hat dieser Tage durch ihren Vertreter Gruics an die Pforte die Aufforderung gerichtet, ihre Delegirten in die gemischte Commission zu ernennen, welche in Gemäßheit der Art. 16 und 17 der Conference à quatre gleichmäßige Einrichtungen bezüglich des Post-, Telegraphen- und Polizeidienstes auf den Stationen der Eisenbahnlinie Saloniki-Nisch vereinbaren soll.

Im Interesse für Siebenbürgens Industrie.

Der ungarische Culturverein für die siebenbürgischen Theile erläßt unter obigem Titel folgenden Aufruf:

Im Osten Ungarns blüht seit Jahrhunderten eine heimisch gewordene Webindustrie. Eifrige Arbeit, reines Material und billiger Preis sind die Merkmale derselben.

Wir hatten aber vor hundert Jahren bei Beginn des Aufschwunges der Industrie keinen Bonaparte, der bei uns Millionen für die Bevölkerung der Webmaschine bestimmt hätte, und Maria Theresia kräftigte mit kaiserlicher Freigebigkeit nicht das bei uns Vorhandene, sondern schuf in Oesterreich eine neue Textilindustrie!

Heutzutage nun schlägt in Folge der segensreichen Sorgfalt dieser zwei gekrönten Häupter die französische und deutsche Industrie den mehr zurückgebliebenen Welttheil und macht uns verarmen.

Unsere verlassen Siebenbürgens Industriellen gaben es unter den Veränderungen der politischen Verhältnisse allmählig auf, ihre Waaren nach Budapest, Szegedin und Debreczin zu führen. Inmitten ihrer langen Leiden verzog auch die Nation, sich ihrer anzuschließen. Das Geheimniß gar manchen Gewerbes verlor in's Grab; zahlreiche Industriezweige und Schöpfungen eigenartigen siebenbürgischen Geschmacks sind mit dem unabhängigen Siebenbürgen zugleich gänzlich verschwunden, ausgehorbet.

Das einzige Absatzgebiet der reichen Manufactur blieb mit der Zeit ausschließlich die Moldau und Walachei, wo die Einfachheit der Ansprüche, die noch unregelmäßigen Creditverhältnisse, die Salamitäten des Transporthes eher erwiderten als fördernden Einfluß zu üben geeignet waren. Seitdem aber dieses unser Nachbarland — theilweise mit freunlicher Unterstützung unseres Staates — politische Selbstständigkeit erlangte, begann auch dieser Export zu sinken.

Die Gefahr wird noch durch den Zollkrieg erhöht, welcher nicht nur die Ausfuhr vollständig verlor, sondern gerade zur Zeit des Einkaufes auch die Möglichkeit der Einfuhr jener Rohstoffe behinderte, welche die weitere Aufarbeitung bedingen, damit keine ruinirende Arbeitspause eintrete.

Es geht das Gerücht, daß in den Städten Rumäniens Tuchfabriken erriethen und unsere eigenen Arbeiter dorthin auswandern, damit wir uns durch uns selbst schädigen.

Fern sei es von uns, die Wichtigkeit des rumänischen Marktes zu übersehen, obgleich wir unseren Export nach dem Orient nicht gering achten wollen, auf welchen wir unseren Schwerpunkt in der Zukunft

vor Aufregung. „Natürlich haben Sie in der kurzen Zeit noch kein Resultat von Sufette erhalten können?“

„Ein bestimmtes Resultat, nein; die Zeit seit gestern war zu kurz, aber Sufette verlegte sich, kaum nach Hause zurückgekehrt, auf's Porchen und so vernahm sie denn gestern Nacht spät von einem Nebenzimmer aus, wie der Graf sich mit Robert, seinem Kammerdiener, unterhielt. Die Unterhaltung ward indeß gedämpften Tones geführt und sie vermochte nur zwei Worte zu verstehen, welche zwischen Beiden mehrmals wiederholt wurden: „Spanien“ und „Asturien“. Aber freilich, das ist nicht viel!“

„Es ist auch nicht wenig,“ fiel Karl erregt der alten Dienerin in's Wort. „Mein Vrbacht ist gerechtfertigt! Fräulein von Mainz ist aus Frankreich entfernt worden! Nannette, nehmen Sie dies,“ er brängte ihr Geld aus, „Sufette muß belohnt werden, ihr Eifer darf nicht nachlassen. Bringen Sie mir jede, auch die geringfügigste Kunde, welche Sie erhalten!“

„Ja, Mylord, und wenn das Fräulein wirklich in Asturien sein sollte?“

„So werde ich, sobald ich dessen gewiß bin, nach Spanien reisen!“

Am dritten Morgen nach diesem Gespräch war es, als Nannette wieder in Karl's Wohnung erschien. Sie fand den jungen Mann in großer Aufregung; sein Handgepäck lag bereit; in dem Gemache selbst herrschte sich jene Unordnung, welche einer plötzlichen Abreise häufig voranzugehen pflegt.

„Wie, der gnädige Herr reisen ab?“ fragte Nannette befremdet.

„Ja, Nannette; ich reise dem Grafen nach, welcher Paris vor zwei Stunden verlassen hat!“

„Paris verlassen, wohin, Mylord?“

„Nach Spanien! Er verließ mit seinem Kammerdiener das Haus; auf dem Gepäck stand zu lesen: „Oviedo, Spanien via Vrest.“

unbedingt legen müssen; trotzdem halten wir diesen Moment des Stillstandes für den geeignetsten, um im Interesse unserer nationalen Industrie in unserem Vaterlande Alarm zu blasen und zu fragen: ist denn die Zeit noch nicht angebrochen, um nach der nationalen Literatur und ungarischen Gesellschaft auch die vaterländische Industrie zu schaffen, welche insgesammt der unabhängigen, selbstständigen, zukünftigen Politik vorangehen müssen? (Mit der Textilindustrie sollen wir beginnen, denn diese kann am besten die anderen Zweige nach sich ziehen.)

Der Augenblick ist günstig, denn unsere Industriellen sind gezwungen, sich nach dem Innern des Landes zu wenden, doch auch die Nation hat die heilige Pflicht, die Gelegenheit zu ergreifen und zu helfen.

Denn die Nation soll es wissen, was uns Allen bisher verborgen war, daß auf dem Gebiete nur einer der Gewerbekammern in den siebenbürgischen Theilen 400 Tuchfabriks-Firmen arbeiten und entlang des Szellerbodens eine marktfähige sorgsame Haus- (theilweise Fabriks-) Industrie in Flachs-, Hanf- und Baumwollweberei besteht.

Sie möge erfahren, daß im Falle eines Unternehmungs-Capitals mit der Errichtung einer oder zwei Spinnfabriken in kurzer Zeit in Siebenbürgen eine Textilindustrie geschaffen werden kann, welche nicht nur die Einfuhr von Webstoffen in unser Vaterland ausschließen, sondern auch die Concurrenz im Export nach dem Orient siegreich aus dem Felde schlagen wird.

Die notwendigen Rohproducte liefert das Agricultur treibende Ungarn; für die Aufarbeitung stehen viele Hunderttausende von geübten Händen durchwegs geborener Textilarbeiter in Bereitschaft.

Es bedarf nur der Unterstützung!

Der Unterstützung jetzt, wo die größeren Fabriken ihre Arbeiter entlassen, für die in mehr als einer Stadt die Sammlung milder Gaben im Zuge ist.

Unsere Regierung hat ihrerseits im verflossenen Monate mehrere heilsame Verfügungen getroffen; sie hat ärarische Bestellungen gemacht, Transportbegünstigungen in Aussicht gestellt, und ist geneigt, Credit zu gewähren den bedrängten Industriellen.

Doch mehr als das kann die Gesellschaft, die Nation selbst thun, und zwar nicht durch Industrie-Clubsvereine, welche im gegenwärtigen Zeitalter der internationalen Reciprocität keinesfalls bestehen können, sondern durch den moralischen Entschluß des Individuums, des Staatsbürgers, hinfort auch das Heimische nicht zu übersehen.

Ja wohl, das vaterländische Erzeugniß! Denn gerade darin liegt unser Uebel, daß wir es bisher gar nicht beachtet, daß wir uns keine Zeit nahmen, unserem eigenen Liebsten Aufmerksamkeit zuzuwenden. Unsere Kaufleute ließen natürlicherweise die auf langen Credit erhaltene ausländische Waare kommen, welche, stofflich vermergt, gefälliger ausah, allein, vermöge ihrer charactaristischen Herstellung billiger, mehr Nutzen in Aussicht stellte.

Das muß anders werden!

Ander, denn es ist unsere feste Ueberzeugung, daß unsere heiligsten Culturbestrebungen Siebenbürgen mit dem Mutterlande auch gesellschaftlich nicht verschmelzen können, insofern dieser Landestheil volkswirtschaftlich vom Mutterlande getrennt besteht, und insofern neben der agriculturalen Ebene kein industrielles Gebirgsgebiet besteht; nur wenn letzteres vorhanden ist, kann das Tauschverhältniß zwischen materieller und technischer Production sich selbst genügen und hiedurch das Vaterland einheitslich und unabhängig machen.

Das Individuum, ich, Du, Er, Jeder, soll, wenn er einkaufen will, nach vaterländischem Erzeugniß fragen, nicht um Almosen zu geben, sondern aus Pflichtgefühl für unser gemeinsames Selbstinteresse, und wenn anfänglich scheinbar um ein — zwei Pfennige theurer ist, was wir kaufen, so mögen wir bedenken, daß es besser ist, und daß, wenn wir etwas schaffen wollen, wir auch ein kleines Opfer bringen müssen.

Die Aufgabe dieses bittenden Aufrufes ist es nicht, zu detailliren, was Siebenbürgen in der Textilindustrie zu leisten vermag; es kann Alles: vom feinsten Herrenstoff bis zum letzten Abwisch-Feinwandstück!*)

Auch erachten wir nicht für angezeigt hier aufzuzählen — denn es paßt mehr in den Rahmen einer Denkschrift — was die Aufgabe des Capitals und der Unternehmung im Interesse der Industrie Siebenbürgens sei.

Der ungarische Culturverein für die siebenbürgischen Theile erfüllt seine moralische Pflicht, indem er zufolge der Sympathie, die er genießt, — an die Comitats- und städtischen Municipalsbehörden, die Directionen der öffentlichen und im Lande domicilirten Anstalten, unsere größeren Grundbesitzer und Geschäftsinhaber, die Familien und Einzelne die Bitte richtet, durch Bestellungen die bedrängten Industriellen aufzichten, die siebenbürgische Textilindustrie erhalten und vorwärts bringen und im Gefolge damit einen neuen volkswirtschaftlichen Interessenbund zu Stande bringen zu wollen, welcher sich auf Grundlage der Textilindustrie alsbald auf die gesammten Industriezweige erstrecken und mit Hilfe aller dieser Factoren — wir glauben und hoffen es — die gesellschaftliche und politische Solidarität nach sich ziehen wird.

Hilf Dir selbst, und auch Gott wird Dir helfen!

Klausenburg, 5. Juli 1886.

Aus der am 12. Juni 1886 gehaltenen Sitzung des Directions-Ausschusses des ungarischen Culturvereines für die siebenbürgischen Theile.

Josef Sándor, Secretär.

Dr. Karl Haller, Vicepräsident.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. Juli.

Der Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehr hat den k. ung. Postofficial Anton Weisel jun. zum Conscripten bei der Temesvarer Postdirection ernannt.

(Namentveränderung.) Dem Esbacscher Einwohner Nikolaus Munyan ist vom k. ung. Ministerium des Innern gestattet worden, seinen und seiner unmündigen Tochter Agnes Familiennamen in „Szantó“ umzuändern.

(Das neue Beamten-Disziplinargesetz) tritt, einer Circularverordnung des Ministers des Innern zufolge, am 23. Juli l. J. ins Leben. Die Municipien wurden angewiesen, in Betreff der im Gesetz enthaltenen besonderen Bestimmungen die erforderlichen Statuten auszuarbeiten und dem Ministerium zur Bestätigung vorzulegen.

(Die Reserve-Officiere in Uniform.) Die angekündigte Neuauflage des Dienstreglements für das Heer gelangt mit dem ersten Theile soden zur Ausgabe an die Truppen; der zweite Theil dürfte erst im nächsten Jahre fertig werden. Wesentliche Änderungen enthält die Neuauflage des ersten Theiles, der die allgemeinen militärischen Bestimmungen und die persönlichen Vorschriften der verschiedenen Chargen und dienstlichen Functionäre des Heeres enthält.

- *) Betreffs Nachfrage wolle man sich an eine der folgenden Quellen wenden: 1. An den Präsidenten des Klausenburger Gewerbevereines, Samuel Benigni, in Klausenburg; 2. an den Industri-Inspector für die siebenbürgischen Theile, Ludwig Binder, in Klausenburg; 3. an den Secretär des ungarischen Culturvereines für die siebenbürgischen Theile, Josef Sándor, in Klausenburg.

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen. (Giltig mit 1. Juni 1886.)

1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Predeal - Bukarest. a) Cizug: Abgang von Budapest 7 Uhr 40 Min. Fröh. Anfuhr in Budapest 1 Uhr 30 Min. Mittags; Abgang 2 Uhr Nachmittags. Anfuhr in Großwardein 6 Uhr 58 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 3 Min. Abends. Anfuhr in Klausenburg 10 Uhr 28 Min. Abends. - Omnibuszug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 45 Min. Abends. Anfuhr in Gyeres 12 Uhr 56 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 6 Min. Nachts. Anfuhr in Kocsárd 1 Uhr 49 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 1 Min. Nachts. Anfuhr in Tövis 3 Uhr 20 Min. Nachts; Abgang 3 Uhr 35 Min. Nachts. Anfuhr in Kis-Kapus 5 Uhr 30 Min. Fröh; Abgang 5 Uhr 45 Min. Fröh. Anfuhr in Schäßburg 7 Uhr 25 Min. Fröh; Abgang 7 Uhr 40 Min. Fröh. Anfuhr in Kronstadt 1 Uhr 9 Min. Mittags; Abgang 1 Uhr 55 Min. Mittags. Anfuhr in Predeal 3 Uhr 28 Min. Nachm. Anfuhr in Bukarest 9 Uhr 35 Min. Abends. - b) Cizug: Abgang von Kronstadt 5 Uhr 45 Min. Fröh. Anfuhr in Predeal 4 Uhr 47 Min. Fröh. Anfuhr in Bukarest 11 Uhr 45 Min. Vorm. - c) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 20 Min. Abends. Anfuhr in Großwardein 1 Uhr 38 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 58 Min. Nachts. Anfuhr in Klausenburg 6 Uhr 43 Min. Fröh; Abgang 7 Uhr 3 Min. Fröh. Anfuhr in Kocsárd 9 Uhr 31 Min. Vormittags; Abgang 9 Uhr 43 Min. Vormittags. Anfuhr in Kis-Kapus 12 Uhr 36 Min. Mittags; Abgang 12 Uhr 51 Min. Mittags. Anfuhr in Schäßburg 2 Uhr 34 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 44 Min. Nachmittags. Anfuhr in Kronstadt 7 Uhr 14 Min. Abends.

6 Uhr 30 Min. Fröh; Abgang 7 Uhr Fröh. Anfuhr in Wien 3 Uhr Nachm. - b) Cizug: Abgang von Bukarest 4 Uhr 50 Min. Nachm. Abgang von Predeal 9 Uhr 32 Min. Nachts. Anfuhr in Kronstadt 10 Uhr 29 Min. Nachts. - c) Omnibuszug: Abgang von Bukarest 7 Uhr 30 Min. Fröh. Abgang von Predeal 1 Uhr 14 Min. Nachmittags. Anfuhr in Kronstadt 2 Uhr 32 Min. Nachmitt. Abgang von Kronstadt 2 Uhr 55 Min. Nachmittags. Anfuhr in Schäßburg 8 Uhr 1 Min. Abends; Abgang 8 Uhr 26 Min. Abends. Anfuhr in Kis-Kapus 10 Uhr 7 Min. Nachts; Abgang 10 Uhr 30 Min. Nachts. Anfuhr in Tövis 12 Uhr 24 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 41 Min. Nachts. Anfuhr in Kocsárd 2 Uhr Nachts; Abgang 2 Uhr 15 Min. Nachts. Anfuhr in Gyeres 3 Uhr 2 Min. Fröh; Abgang 3 Uhr 12 Min. Fröh. Anfuhr in Klausenburg 5 Uhr 30 Min. Fröh. Cizug: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 3 Min. Fröh. Anfuhr in Großwardein 9 Uhr 13 Min. Fröh. Abgang 9 Uhr 18 Min. Fröh. Anfuhr in Budapest 2 Uhr 15 Min. Nachm; Abgang 2 Uhr 45 Min. Nachm. Anfuhr in Wien 5 Uhr Abends.

Maros-Báráhely 12 Uhr 35 Min. Nachm; Anfuhr in Kocsárd 3 Uhr 5 Min. Nachm. - c) Omnibuszug: Abgang von Szás-Regen 6 Uhr 10 Min. Abends. Anfuhr in Maros-Báráhely 8 Uhr Abends; Abgang 10 Uhr 30 Min. Nachts; Anfuhr in Kocsárd 1 Uhr 20 Min. Nachts. 7. Tövis - Karlsburg. a) Omnibuszug: Abgang von Tövis 11 Uhr 9 Min. Vorm.; Anfuhr in Karlsburg 11 Uhr 47 Min. Vorm. - b) Personenzug: Abgang von Tövis 3 Uhr 45 Min. Fröh; Anfuhr in Karlsburg 4 Uhr 16 Min. Fröh. 8. Karlsburg - Tövis. a) Personenzug: Abgang von Karlsburg 11 Uhr 41 Min. Nachts; Anfuhr in Tövis 12 Uhr 14 Min. Nachts. - b) Omnibuszug: Abgang von Karlsburg 1 Uhr 50 Min. Mittags; Anfuhr in Tövis 2 Uhr 24 Min. Nachmittags. 9. Arad - Karlsburg. a) Personenzug: Abgang von Arad 4 Uhr 3 Min. Nachm; Anfuhr in Karlsburg 11 Uhr 31 Min. Nachts. - b) Omnibuszug: Abgang von Arad 6 Uhr 15 Min. Fröh; Anfuhr in Karlsburg 1 Uhr 40 Min. Mittags. 10. Karlsburg - Arad. a) Omnibuszug: Abgang von Karlsburg 11 Uhr 57 Min. Vorm.; Anfuhr in Arad 8 Uhr 42 Min. Abends. - b) Personenzug: Abgang von Karlsburg 4 Uhr 26 Min. Fröh; Anfuhr in Arad 11 Uhr 46 Min. Vormittags. 11. Piski - Petrozjény. a) Personenzug: Abgang von Piski 12 Uhr 9 Min. Nachm; Anfuhr in Petrozjény 4 Uhr 23 Min. Nachmittags. - b) Omnibuszug: Abgang von Piski 2 Uhr 41 Min. Nachmittags; Anfuhr in Petrozjény 7 Uhr 12 Min. Abends. 12. Petrozjény - Piski. a) Omnibuszug: Abgang von Petrozjény 6 Uhr 55 Min. Fröh; Anfuhr in Piski 11 Uhr 13 Min. Vormitt. - b) Personenzug: Abgang von Petrozjény 10 Uhr Vormittags; Anfuhr in Piski 1 Uhr 46 Min. Mittags. 13. Piski - Sajda-Sunyad. Omnibuszug: Abgang von Piski 2 Uhr 16 Min. Nachmittags; Anfuhr in Sajda-Sunyad 3 Uhr 6 Min. Nachmittags. 14. Sajda-Sunyad - Piski. Omnibuszug: Abgang von Sajda-Sunyad 5 Uhr 10 Min. Fröh; Anfuhr in Piski 5 Uhr 55 Min. Fröh. 15. Gyeres - Torda. a) Personenzug: Abgang von Gyeres 9 Uhr 24 Min. Vormittags; Anfuhr in Torda 9 Uhr 45 Min. Vormittags. - b) Omnibuszug: Abgang von Gyeres 4 Uhr 41 Min. Nachmittags; Anfuhr in Torda 5 Uhr 8 Min. Nachmittags. 16. Torda - Gyeres. a) Omnibuszug: Abgang von Torda 7 Uhr 56 Min. Fröh; Anfuhr in Gyeres 8 Uhr 21 Min. Fröh. - b) Personenzug: Abgang von Torda 3 Uhr 18 Min. Nachmittags; Anfuhr in Gyeres 3 Uhr 39 Min. Nachmittags.

Sz. 6124/1886. [474] 1-1 telegg. **Arverési hirdetmény.** A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint Maluschidu Dumitru végrehajlatának hermányi Klóss Jakab ifj. végrehajlatát szenvedő elleni 70 frt. és járuléka iránti végrehajlati ügyében 20 frt. tőke-hátralék, ennek 1885. december 21-től járó 6% kamatai, 4 frt. 91 kr. eddigi, 4 frt. 15 kr. jelenlegi és az ezután költések kielégítése végett végrehajlatát szenvedett nevére felvett hermányi 186. sz. tjkben A. f. 1-37. rend, 23, 24, 2174, 2204, 2235, 2360, 2408, 2670, 2798, 2915, 3240, 3273, 3477, 3533, 3846, 4020, 4060, 4125, 4148, 4235, 4252, 4526, 4822, 4966, 5011, 5571, 5644, 6057, 6909, 7139, 7203, 7249, 7303, 7399, 7405, 7429, 7500. hr. sz. 917 frtra becsült egy telekkönyvi tétel képező ingatlanok az 1886. évi szeptember hó 15-ik napján, délelőtt 9 órakor, Hermányon a község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fognak adani. 2. Árverezni kívánók végrehajlati kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% vagyis 92 frtot készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni. 3. Vevő köteles, a vételt három egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt, a harmadikat ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni. 4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei az időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.

5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdektel felek bármelyikének kérelmére a végrehajlati eljárás 185. § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog. A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1886. évi június hó 25-én tartott üléséből.

Aus dem Amtsblatte. Aufforderungen. Vom Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Josef Gintzinger Nachlass in Kronstadt. - Vom Städtiger Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Rosalia Böhmischen Nachlass in Klein-Mettersdorf.

Mariazeller Magentropfen, neue, bereitet in der Apotheke „Zum Schutzengel“ des Carl Erady in Kremser (Mähren). Vorzüglich wirksames Mittel bei Krankheiten d. Magens u. Verdauungsstörungen. Preis per Flaschen 35 Kreuzer. Zu haben in allen Apotheken. Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht u. nachgeahmt. - Zum Zeichen d. Echtheit muss jede Flasche in ein. rothen, mit obliq. Schutzmarke versehenen Einhalbzug gewickelt u. bei der jeder Flasche beiliege. Gebrauchsanweisung ausserdem bemerkt sein, dass dieselbe i. d. Buchdruckerei des H. Gusek in Kremser gedruckt ist. (438) 3-52

Neuestes in Preservatifs von Fischblasen mit Gummiring, echt französisch, hochfein, außerordentlich practisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französischer Fischblasen- und Gummi-Koules, von fl. 1.- bis fl. 5.- per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., ff. englisch 3 fl. per Duzend, verpackt bisseret per Nachnahme die Gummiwaren-Agentie, Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhof, 4. I. Stod. Complete Muster-Collection fl. 3.50. (4) 56

Die Administration der „Weinlaube“ in Klosterneuburg bei Wien liefert: **WEINFILTRIRAPPARATE** aus verzinntem Eisen, Kupfer und Holz. **FILTRIRKOHLE** per Kilo fl. - 30, im Großen per Kilo fl. - 27, u. fl. - 24. Illustrierte Kataloge über ALLE Gerathe, Maschinen und Materialien für Weinbau und Weinkellerwirtschaft gratis und franco. [312] 2-4

Liebig Company's Fleisch-Extract Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn: **CARL BERCK**, k. k. öst. Hoflieferanten, WIEN, I., Wollzeile 9. Zu haben in Hermannstadt bei Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen., G. W. Grohmann und bei dem Apotheker W. F. Morscher, - ferner bei J. B. Teutsch in Schässburg. [144] 7-12

Die erste siebenbürgische **Cassen-Fabrik A. G. ÖSZY** empfiehlt ihre eigens construirten und nur von eingeweihten Käufer anschließbaren **feuer- u. einbruchssicheren Geld- und Bücher-Cassen** in verschiedenen Formen und Grössen zu billigeren Preisen, als derartige Erzeugnisse anderer Fabriken. Die Cassen stehen zur Ansicht im Fabriks-Vocale: **Hermannstadt, Neustiftgasse 9.** **Öffentliche Anerkennung.** Herrn A. G. Öszy, Cassenfabrikant in Hermannstadt. Mit Vergnügen befehlen wir Ihnen hiemit, daß die uns hiütlich gelieferte doppeltflügelige feuer- und einbruchssichere Documenten-Cassa, mit dem ameritanischen Zieh-Schloße und zwei Chubb-Schlössern versehen, nach Güte des Materials und der Arbeit, sowie hinsichtlich des Preises unsere Befriedigung und Anerkennung gefunden hat, welche wir mit dem Wunsch aussprechen, daß es Ihnen auch ferner nicht an Gelegenheiten fehlen möge, in diesem Zweige der heimischen Industrie gleiche Ehre und glänzige Erfolge zu erzielen. Die Direction der Boden-Credit-Anstalt in Hermannstadt. Außer dem vorstehenden liegen von der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, sowie mehrere andere lobende Anerkennungschriften zur gefälligen Einsichtnahme auf. [374] 5 **Illustrierte Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco.**

„Der Anker.“ Laut letztjährigem Rechnungs-Abschluß entfällt auf die Todesfall-Versicherungen mit Gewinnantheil eine Dividende von 24% der Jahresprämie. Nach Kinder-Versicherungen (Tarif E.) entfällt für das Jahr 1885 eine Gewinnquote von 37.2% des Capitals und werden für versicherte 1000 fl. zuzüglich des Gewinnantheiles 1372 fl. gezahlt. Im Monate Mai wurden 660 Versicherungs-Anträge im Betrage von 1,704.969 fl. eingereicht und 638 Policen über 1,577.495 fl. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1886 wurden 3490 Anträge per 9,245.590 fl. eingereicht und 3337 Beträge per 3,623.846 fl. ausgestellt. Versicherungsstand am 31. December 1885: 73923 Beträge mit 146,605,064 fl. Capital. Seit dem Bestehen der Gesellschaft wurden über 40 Millionen Gulden ausgezahlt. Prospekte und Auskünfte bei der General-Agentenschaft für Ungarn (148) 5 **Budapest, V., Gisellaplatz Nr. 6.** Vom 1. November 1886 Deák-tér Nr. 6, im eigenen Hause der Gesellschaft.

Prager Handels-Akademie. Das nächste Studienjahr beginnt am 16. September. Bedingung der Aufnahme ist der Nachweis über den erfolgreichen Besuch der vierten Classe einer Mittelschule. Die absolvirten Schüler der Handels-Akademie haben die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste. In Erkrankungsfällen finden die Schüler im Handelshospitale unentgeltliche Pflege. Die Einschreibungen werden vom 10. bis 15. September, täglich von 8 bis 12 Uhr stattfinden. Auf mündliche oder schriftliche Anfragen ertheilt die Directions-Kanzlei, Altstädter Fleischmarkt Nr. 8 neu, jederzeit Auskunft, welche auch Programme bereitwilligst zur Verfügung stellt. Im Auftrage des Vorstandes des Prager Handels-Gremiums: **Dr. Ernst Kaulich,** Director. [466] 1-2 **Dend und Verlag von Th. Steinhilber's Nachfolger (Adolf Holmsberger).**